

Zieloffene Suchtarbeit in der Sonnenburg

Einleitung Workshop

Tagung „Alternd, abhängig und trotzdem gut versorgt“

30.08.2017

Ablauf Workshop, 30.08.2017

Präsentation 10'-15'

- Vorstellung Sonnenburg
- Vorstellung Konzept

Klärungsfragen stellen 5'

Diskussion 20'-25'

Die Sonnenburg

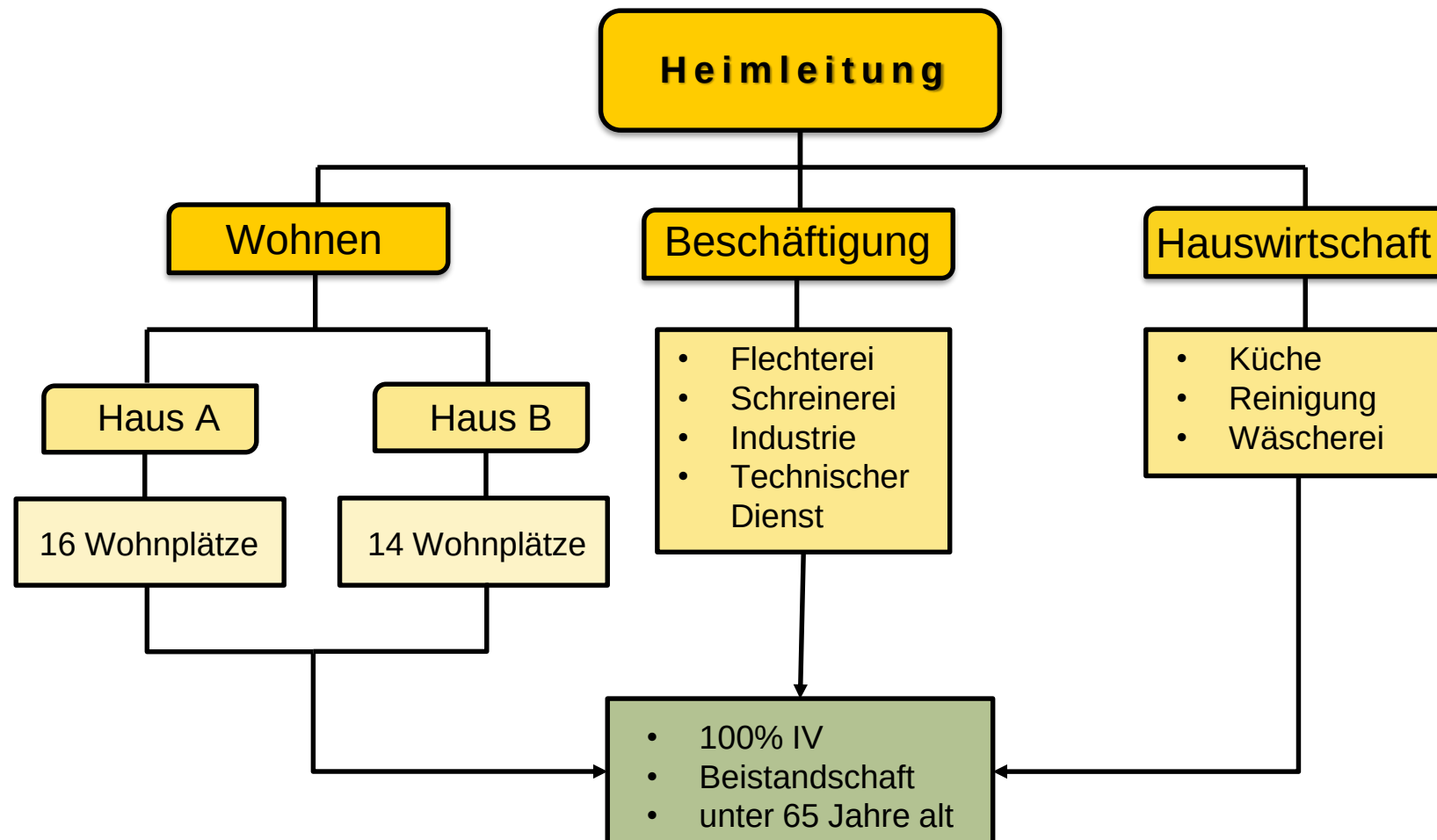


Zahlen und Fakten

- **Plätze:** 30 Einzelzimmer für Männer
- **Personal:** 30 Mitarbeitende insgesamt
21 volle Stellen
davon u.a. 2 Soz.päd. HF in Ausb.
- **Auslastung 2016:** 98.2%
- **Alter der Bewohner:** 33 – 66 Jahre



Vorstellung Sonnenburg - Organisation



Auszug aus dem Leitbild

Auftrag und Zielsetzung

- Wir bieten erwachsenen Männern mit psychischen Behinderungen und/oder Suchtmittelabhängigkeiten einen betreuten Lebens- und Arbeitsraum.
- Das Erhalten der Lebensqualität der Betreuten steht dabei im Zentrum.
- Das Haus wird nicht abstinentenorientiert geführt.
- Der Aufenthalt ist individuell zielgerichtet.

Wohnheim mit integrierter Beschäftigung

Entsprechend dem Individuellen Betreuungsbedarf (IBB):

Wohnen:

- Verpflegung aus der Grossküche
- Wäscherei
- Zimmerreinigung durch Hausdienst



selber kochen
selber waschen
selber putzen

Tagesstruktur:

- Beschäftigung
→ Quantität, Wäscherei, Schreinerei, Flechtereie, Küche, Techn. Dienst...
- Begleitung im Alltag und bei der Freizeitgestaltung
→ Interne Angebote, Sport, Ausflüge, «Zeit geben», Mal-Atelier,...

**Grosse Flexibilität und Individualität
niederschwellig**

Verschiedenste Diagnosen

Psychische Beeinträchtigungen	Sucht-behinderungen	Somatische Symptome / Krankheiten	Einschränkungen im Bewegungsapparat
• Schizophrenie • Zwangsstörungen • Korsakow/Demenz • Bulimie • Depressionen • Bi-polare Störungen • Persönlichkeitsstörungen z.B. Narzissmus • Borderline	• Alkohol • Polytoxikomanie • Cannabis • Medikamentenabusus • Diverse Substanzen (z.B. Engelstrompeten)	• Leberzirrhose • Diabetes • Krebserkr. • Ösophagusvarizen • Hepatitis C • Nierenerkrankung = Dialyse • Tracheostoma • ...	• Gehbehinderung • Hemiplegie • Neurologische Schädigungen/Störungen

Medizinische Versorgung

- Interner Gesundheitsdienst – Medikamentenabgabe etc.
- Wöchentliche Visite durch externe Psychiaterin
- Hausärzte, Physiotherapeuten und weitere
- Unterstützung durch private Spitex möglich
- Externe Fusspflegerin im Haus



Wie kam es zum ZOS - Konzept?

- Sonnenburg – Gründung durch das Blaue Kreuz (1952) inkl. Abstinenzdogma
- Zunehmend problematisch – Bewohner, Dorfplatz, Stigma etc.
- Vor über 10 Jahren wurde begonnen, Alkohol zuzulassen, später auch «abzugeben»
- Konzeptionelle Arbeit drängte sich auf (Basis, fachliche Begründungen, Grundhaltung, praktische Fragen klären, Strukturen schaffen, Handlungsanweisungen fürs Personal festlegen etc.) = Projekt ZOS

Theoretische Grundlagen des Konzepts

**«Zieloffene Suchtarbeit»
gemäss Professor Körkel (D)**

und

**Medizinethische Prinzipien
gemäss T. Beauchamp und J. Childress (USA)**

“Principles of Biomedical Ethics” (Oxford Verlag, 7. Auflage, 2013)

„Zieloffene Suchtarbeit“ gemäss Prof. Dr. Körkel

Zieloffene Suchtarbeit“ bedeutet, mit Menschen (Patienten, Klienten, Betreuten, Bewohnern etc.) an einer **Veränderung** ihres problematischen Suchtmittelkonsums zu arbeiten, und zwar auf das Ziel hin, das **sie sich selbst setzen**.

Vier ethische Prinzipien nach Beauchamp und Childress*

- **Autonomie**
- **Nicht – Schaden**
- **Fürsorge**
- **Gerechtigkeit**

Amerikanische Autoren „Principles of Biomedical Ethics“ (1979)

Inhalt ZOS Konzept

- **Gesellschaftliche Ausgangslage – Krankheit!**
- **Kontext in der Sonnenburg (Agogisches Konzept)**
- **Grundhaltung**

In der Sonnenburg wird durch die Akzeptanz der Suchtkrankheit und durch die Abgabe von Alkohol die Aufrechterhaltung der Lebensqualität der Betroffenen ermöglicht.
- **Theoretische Grundlagen**
- **Organisation in der Praxis**
 - Strukturelles / - Personelles / - Bewohnerspezifisches
 - Praktische Themenbereiche (18 Fragestellungen)
 - Begleitarbeit des Personals (Schulung, Entwicklungsplanungen...)
 - Medizinische Versorgung
 - Öffentlichkeitsarbeit

Wichtiges Detail bezügl. Abschied vom Abstinenzdogma

- Mit jedem Bewohner besteht eine individuelle Vereinbarung - «informed consent»:

- Abstinenz

oder

- Eigenverantwortlicher Konsum

oder

- kontrollierte, «vereinbarte» Alkoholabgabe (Menge, Zeiten...)



Dies bedingt die Klärung von vielen relevanten Fragen für die Praxis.

Praktische Fragestellungen (18 Themenbereiche)

Beispiele von Fragen, die bearbeitet wurden

- Soll Alkohol zu Medikament-Abgabe-Zeiten abgegeben werden?
- Wie reagieren Mitarbeitende, wenn Gäste alkoholhaltige Getränke für Bewohner mitbringen? Gibt es «tolerierbare Mengen»?
- Ab wann, in welcher Intensität und wie werden Razzias, auch z.B. Zimmerkontrollen durchgeführt ? z.B. Thema: abschliessbare Schublade
- Trinkräume (innen/aussen/Feuerstelle/Pergola) – welche Räume und warum werden sie als Räume definiert in denen getrunken werden darf oder eben nicht?
- Einkauf / Entsorgung / Volumenprozent-Grenze / Arbeit in der Werkstatt – Promille? / Alkohol auf Ausflügen, in Ferien-Wochen...



ZOS – Konzept konkret

Der allgemeine Teil vom ZOS – Konzept kann von der Homepage www.sonnenburg.ch heruntergeladen werden.

Für Interessierte sind auf Anfrage Führungen möglich.

Broschüren liegen auf.

Fallbeispiel – Peter Winter

Geboren: 29.04.1952 = 65 Jahre alt / Beruf: selbstständiger Möbelschreiner / Küchenmontage auf Bau

Familie: verwitwet, 3 Kinder, 1 Enkel

Situation vor Eintritt: Schwere Alkoholabhängigkeit, familiäre und gesundheitliche Probleme, Geschäft verloren, soziale Isolation, Verwahrlosung, Entzüge, div. Klinikaufenthalte, 100%

Diagnosen: Alkoholabhängigkeit, zerebellare Degeneration, Ataxie des Nervensystems durch Alkohol, Verdacht auf anhaltende leichte kognitive Störung, Hyponatriämie, rezidivierende depressive Episoden, arterielle Hypertonie, Adipositas, Nikotinabhängigkeit, Gonarthrose beidseits, OSG Arthrose rechts

Situation betreffend Alkohol: Besteht darauf weiterhin zu trinken, permanent hoher Pegel (trinkt Weisswein), sobald Bargeld vorhanden: massive Abstürze, Hygiene katastrophal (Zimmer, Kleider...), gefährliche Situationen unterwegs (Velo) = kontrollierte Abgabe unumgänglich (bis 1,6 lt. Wein/Tag – 8 x 2dl von 07.00-21.00 Uhr)

Lebensqualität heute:

Hat wieder Kontakt zur gesamten Familie (z.B. Stuhl für Enkel in der Werkstatt hergestellt)

Teilnahme an der internen Beschäftigung in der Werkstatt – je nach Verfassung – zur Zeit täglich

Freizeitbeschäftigungen: Jassen, Küche, verschiedene Ausflüge und Ferien mit der Sonnenburg (Skifahren nach 12 Jahren!, Lager im Ausland, Museum, Ballenberg, etc.)

Höhepunkt 2017: Begleitet durch die Sonnenburg: Teilnahme an der Hochzeit des Sohnes in Kroatien im Juli (grosse Vorbereitungen nötig, – z.B. Rega-Mitgliedschaft abschliessen, Kleider, Geschenk, Vernetzen mit Familie, Medikamente, Abmachungen betr. Geld, Alkohol – Konsum und Mitnahme etc.)

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Manuela S. Rast

Sonnenburg, wohnen und arbeiten

Amriswilerstrasse 32

8570 Weinfelden

Tel.: 071 626 27 34

E-Mail: manuela.rast@sonnenburg.ch

